



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch der Liebhaberkünste

Meyer, Franz Sales

Leipzig, 1890

1. Das Reisszeug

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76086](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76086)

haben oder, wenn nicht, auf Wunsch bereitwillig beschaffen. Von einer Preisangabe für Materialien und Werkzeuge mußte im allgemeinen aus hier nicht weiter zu entwickelnden Gründen abgesehen werden, so willkommen und erwünscht eine derartige Durchführung wohl auch gewesen sein dürfte.

1. Das Reifszeug.

Wer die Kunst aus Liebhaberei betreibt, der braucht kein grofsartiges Reifszeug, wenn er ohne ein solches auch nicht wohl auskommen wird. Die umfangreichen und kostspieligen Bestecke sind für die Techniker, die das Reifszeug ständig zur Hand haben müssen und denen es Zeit ersparen hilft, wenn es wohl ausgestattet ist. Die Qualität eines Reifszeuges ist weit wichtiger als die Quantität dessen, was es enthält. Ein Einsatzzirkel, ein Handzirkel und eine Ziehfeder sind dasjenige, worauf man sich wohl beschränken kann. Eine ordentliche Gröfse empfiehlt sich deswegen, weil die Geräte weiterreichen und weil man mit den grofsen dasselbe machen kann wie mit den kleinen, vorausgesetzt, dafs sie gut sind. Wenn man mit einem grofsen Einsatzzirkel nicht ebenso kleine Kreise ziehen kann wie mit einem Nullenzirkel, so beweist das nur, dafs jener nichts taugt. Grofse Ziehfedern braucht man weniger oft zu füllen als kleine. Die Hand- oder Greifzirkel werden ohnedem schon kleiner geliefert als die zugehörigen Einsatzzirkel.

Der Einsatzzirkel (Fig. 3 a, b, c) hat am zweckmäfsigsten einen festen Nadeleinsatz sowie einen Reifsfeder- und einen Bleieinsatz zum Wegnehmen und zur abwechselnden Benützung. Mit diesem Zirkel werden Kreise und Kreisbogen in Bleistift und in Tusche oder Farbe gezogen. Die Nadelspitze soll den Einsatz etwa um 1 mm überragen (soweit sie in das Papier, resp. die Unterlage eindringt) und gerade so viel soll sie auch die Bleistift- und Reifsfederspitze überragen. Mufs der Zirkel weit geöffnet werden, um gröfsere Kreise zu ziehen, so sind die Zirkelschenkel so weit nach innen umzubiegen, dafs dieselben senkrecht auf das Papier zu stehen kommen. Am nötigsten ist dies in Bezug auf die Reifsfeder, weil sonst unmöglich ein ordentlicher Strich zu erzielen ist. Eine bedeutende Erweiterung des Zirkels wird durch die Verlängerungsstange ermöglicht, welche vollständigen Reifszeugen beigegeben zu werden pflegt.

Der Handzirkel (Fig. 3 d) dient zum Abgreifen und Übertragen von Mafsen, zum Einteilen u. s. w. Er hat keine Einsätze und läuft in Stahlspitzen zu.

Die Ziehfeder oder Handreifsfeder (Fig. 3 e) hat einen Griff von Elfenbein oder Ebenholz, auf welchen die eigentliche

Feder aufgesteckt oder aufgeschraubt wird. Gewöhnlich endigt der Griff am einzuschraubenden Ende in eine Nadel, so daß derselbe gleichzeitig als Punktiernadel benützt werden kann. Man füllt die Reifsfeder bei weiter Stellung durch Eintauchen oder vermittelt eines kleinen Papierstückchens, das man in die Tusche taucht, wischt die Feder aufsen säuberlich ab und schließt vermittelt der angebrachten Stellschraube so weit, als es für die beabsichtigte Strichbreite nötig erscheint. Wichtig ist, daß die Reifsfeder beim Ausziehen in einer senkrechten Ebene gehalten wird, deren Grundlinie mit der Linealkante zusammenfällt. Sie darf mit andern Worten nicht nach vorn oder rückwärts geneigt sein, während sie nach der rechten Seite hin einen beliebigen Winkel bilden kann. Es müssen eben beide Reifsfederspitzen gleichmäÙig aufstehen, weil sonst ein ordentlicher Strich nicht möglich ist.

Gute Reifszeuge sind nicht billig, und daß man zu diesem Gerät sorgfältig acht zu haben und die Reifsfedern nach gemachtem Gebrauch stets zu reinigen hat (indem man mit einem umgebogenen Hirschleder durch die Spitzen fährt), versteht sich eigentlich von selbst. Daß Zirkel und Ziehfedern nicht besser werden, wenn sie offen auf Tischen liegen bleiben anstatt im zugehörigen Etui aufbewahrt zu werden, liegt ebenso nahe. Reifszeuge und Reifszeugteile auszuleihen, ist gerade so unzweckmäÙig, als es unanständig ist, Zahnstocher und Zahnbürsten auszuleihen.

Reifszeuge der obenerwähnten Art sind in allen gröÙern Zeichenmaterialienhandlungen vorrätig oder auf Bestellung zu haben.

Ein Fabrikat von altem, guten Namen ist dasjenige von J. Kern in Aarau. Eine sehr empfehlenswerte deutsche Firma ist Clemens Riefler in Nesselwang und München.

Ein einfaches, gutes und preiswürdiges Reifszeug dieser Firma ist:

Besteck F, enthaltend:

1. Einsatzzirkel, 140 mm lang, ohne Spitzen, mit festem Nadel-einsatz, Bleieinsatz, Reifsfedereinsatz und Verlängerungsstange.
2. Handzirkel, 125 mm lang.
3. Handreifsfeder, 125 mm lang, mit Punktiernadel und Ebenholzgriff.
4. Büchsen mit 5 Bleistiften für den Bleieinsatz.

Dieses Besteck kostet samt Etui (mit abgerundeten Ecken und Nadelverschluss) in Messing 15 M. 10 Pf., in Neusilber 17 M. 90 Pf. (Vergl. Fig. 3.)

Ein Reifszeug, die nämlichen Stücke enthaltend, für weniger exakte Arbeiten zur Not genügend, aber bedeutend minderwertig, fertigt Georg Schoenner in Nürnberg. Es hat die Bezeichnung 4a und kostet in Messing 6 M. 60 Pf.

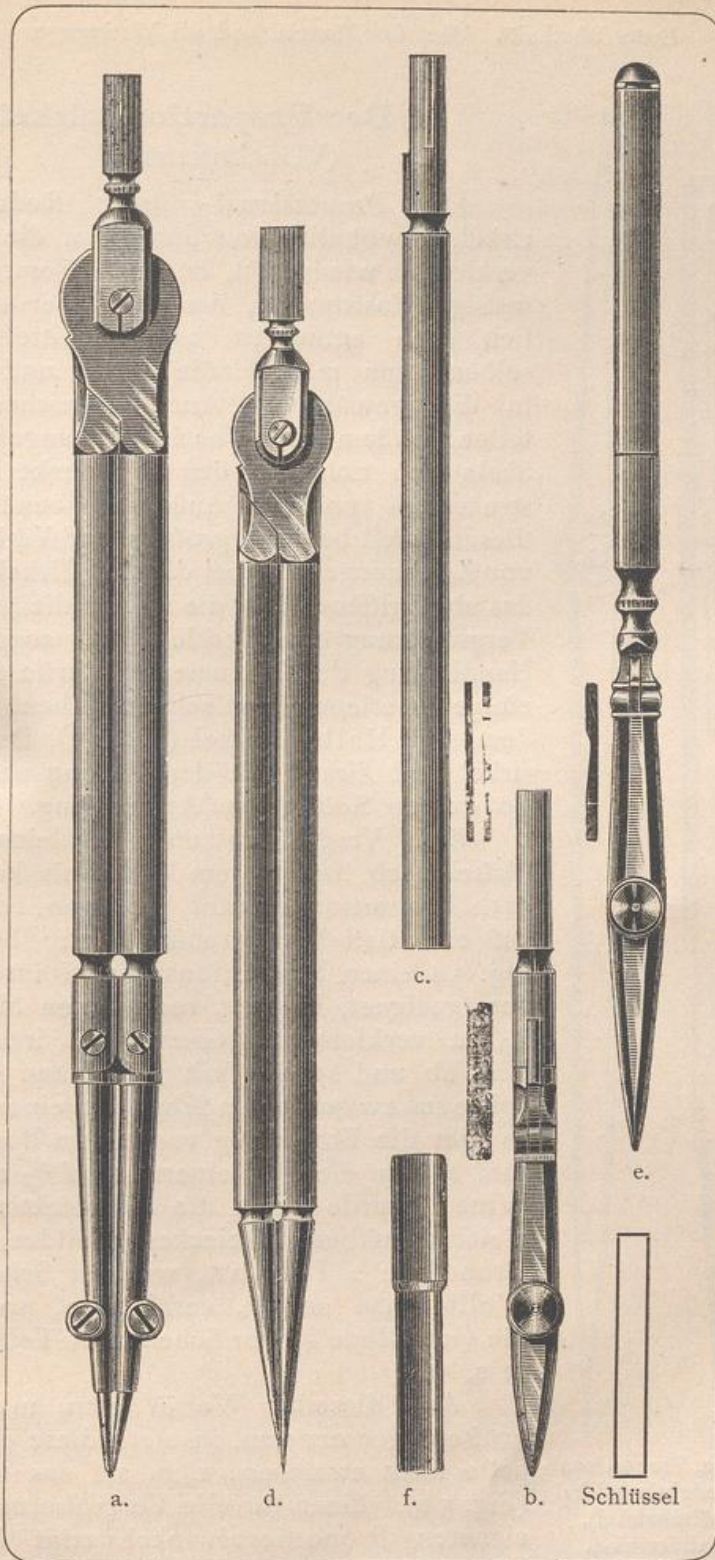


Fig. 3. Reisszeug von Clemens Riefler in Nesselwang und München.
 a. Einsatzzirkel. b. Reissfedereinsatz zu a. c. Verlängerungsstange zu a. d. Handzirkel.
 e. Ziehfeder. f. Bleistiftbüchse.